**20.12.2020 4.Advent**

**Lesung: 1Mos18,1-14: Und der Herr erschien ihm bei den Terebinthen von Mamre, während er am Eingang des Zelts sass, als der Tag am heissesten war.**

**Er blickte auf und schaute sich um, sieh, da standen drei Männer vor ihm. Und er sah sie und lief ihnen vom Eingang des Zelts entgegen und warf sich nieder zur Erde.Und er sprach: Herr, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so geh nicht vorüber an deinem Diener. Es soll etwas Wasser geholt werden, dann wascht eure Füsse und ruht euch aus unter dem Baum. Ich will einen Bissen Brot holen, dass ihr euch stärken könnt, danach mögt ihr weiterziehen. Denn deswegen seid ihr bei eurem Diener vorbeigekommen. Sie sprachen: Mach es so, wie du es gesagt hast.**

**Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: Nimm schnell drei Sea Mehl, Feinmehl, knete es und backe Brote.**

**Auch zu den Rindern lief Abraham, nahm ein zartes, schönes Kalb und gab es dem Knecht, und der bereitete es eilends zu. Dann nahm er Butter und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen auf unter dem Baum, und sie assen.**

**Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er sprach: Da drinnen im Zelt. Da sprach er: Fürwahr, übers Jahr werde ich wieder zu dir kommen. Dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn. Sara aber horchte hinter seinem Rücken am Eingang des Zelts. Abraham und Sara aber waren alt und hochbetagt; Sara ging es nicht mehr, wie es den Frauen zu gehen pflegt.**

**Und Sara lachte bei sich: Nun da ich verbraucht bin, soll ich noch Liebeslust empfinden, und auch mein Herr ist alt. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Sollte ich wirklich noch gebären können, da ich doch schon alt bin? Ist denn irgendetwas unmöglich für den Herrn? Übers Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen. Dann hat Sara einen Sohn.**

**Predigttext: Lk1,26-38 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann aus dem Hause David mit Namen Josef, und der Name der Jungfrau war Maria. Und er trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über dieses Wort und sann darüber nach, was dieser Gruss wohl zu bedeuten habe. Und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Da sagte Maria zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich doch von keinem Mann weiss? Und der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden. Schau auf**

**Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter; und dies ist der sechste Monat für sie, die doch als unfruchtbar galt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Da sagte Maria: Ja, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel verliess sie.**

Liebe Gemeinde ich weiß nicht, ob sie den Slogan, Motto Spruch von der riesengroßen Sportausrüstung und Sportkleidungshersteller kennen: „*Impossible is nothing*." Also unmöglich ist nichts. Nun ist immer eine große Frage in welchen Zusammenhang wir das Betrachten.

Für uns Menschen, oder für Gott ist nichts unmöglich? Denn dieser Spruch klingt sehr motivierend für manchen Athleten und Sportlern, aber wenn man bedenkt, dann kommt es heraus schon, für Menschen ist manches unmöglich. Als Menschen leben wir zwischen bestimmte Grenzen. Die dann einen Spielraum uns geben. Solche menschlichen Grenzen zu erkennen kann eine bittere Erfahrung sein. Geburt und Tod, immer neue Fragen in der Wissenschaft, menschliche Ohnmacht gegenüber Naturmächte und bestimmten Lebensereignisse. Um einige von diesen Grenzen zu andeuten.

Wir sind Menschen mit begrenzter irdischer Auswirkung und Lebensalter. Aber wenn wir an Gott schauen, dann finden wir eine andere Perspektive. Für Gott ist nichts unmöglich. Hmm. Dann wieder Fragen.

Wenn es so ist, dann warum haben wir immer noch Kriege, warum haben wir Covid, Armut, Krankheiten usw. Ich glaube wir müssen schon mit beiden rechnen. Mit Gott und seiner Wirkung, und mit Menschen und seiner Wirkung.

Und die menschliche Wirkung kann natürlich durchaus schön und gut sein, aber auch das absolute Gegenteil. Sogar mit guten Gewissen oder mit Neugier gemacht und erforscht, aber schwere Folgen verursachend. Wie z.B. Tschernobyl, wo sie den Reaktor testen wollten, und dann wissen wir alle was passierte, oder die Unmengen von Zusatzstoffen in Lebensmitteln heutzutage, oder die schweren Folgen von Plastiknutzung in unserem Leben und für dem ganzen Ökosystem.

Also wir fragen uns, was ist für Gott Möglich. Aber wir müssen auch daran denken, dass der Mensch auch frei ist, und seinen Freien Willen unterschiedlicher Art und Weise verwendet.

Und dann kommt es zusammen in einer anderen Fragestellung: Will Gott auch bestimmt auch das, was ich will? Sind unsere Meinungen und Willen übereinstimmend, oder gibt es manche Punkte, Abschnitte wo die beiden zusammentreffen? Ich glaube eher an den zweiten.

Gott ist nicht unserem Gebetautomat, wo wir unseren Kollekten und Kirchenbeitrag reinstellen, und dann kommt das heraus was wir wollen, wie bei einem Getränkeautomat.

Gott ist frei, und handelt auch so. Und seine Freiheit können wir nicht begrenzen. Nun aber liebe Gemeinde wir kennen nicht nur einen freien, sondern auch einen gnädigen Gott. Der seinem Sohn sendet, uns zum Heil und Erlösung.

Außerdem wie in unserem Predigttext heute nehmen wir auch bestimmten Botschafter Gottes auch wahr. Engeln z. B. Ich verwende direkt diese Wort Botschafter Gottes, weil nicht nur auf Hebräisch, sondern auch auf Griechisch ist die Bedeutung so. Botschafter des Königs, Botschafter Gottes.

Es ist möglich, dass Gott uns Botschafter sendet. Und sogar ist auch möglich, dass wir solche Botschafter sein können in unserer Familie, in der Gesellschaft, in kleineren oder größeren Kreisen.

Und durch diese Botschafter, aber vielmehr durch Jesus Christus, in ihm trifft das menschliche mit dem göttlichen. Jesus selbst in sich in diesem zwei Naturen drin. Wahrer Mensch und wahrer Gott ist er.

Und wenn wir zurückdenken über unseren Willen und Gottes Willen, über unserer Freiheit und Gottes Freiheit, über die Möglichkeiten, dann in dem Fokus, in der Mitte ist Jesus Christus. Auf dem wir warten, von dem wir lernen, der mit uns unterwegs ist, und uns tröstet.

Und so sind liebe Gemeinde unseren Fragen dann auch anders. Die Fragen über Verlust, Trauer, Tragödien und Sterblichkeit, Leben und Tod, Zukunft und Perspektiven. Wenn Jesus Christus in der Mitte ist, dann ist es alles anders. Auch Corona und seine Folgen.

Es ist dann alles anders in Christus. So auch die Möglichkeiten. Um Ruhe und Trost haben, und das unveränderliche akzeptieren zu können.

Wie Maria z.B. Maria akzeptiert ihre Rolle, und ihr Dienst. Ein sehr großer und herausfordernden Dienst. Das Kind wird der Immanuel, der Erlöser, der Jesus Christus.

Dann klingt sie teilweise verzweifelt. Aber langsam akzeptiert sie. Mir geschehe so. Sagt sie zum Engel.

Und liebe Gemeinde. So beten wir auch im Vater unser. Dass nicht unseren Willen, sondern der Wille Gottes geschehe. Auch wenn wir um jemanden trauern, auch wenn vieles ist hektisch und ungewiss.

Ich hoffe uns allen kann Jesus Christus die Gewissheit geben, in ihm sind Antworten auf unseren Fragen. Amen

*Isten gazdag áldását kívánva*

*Gottes reichen Segen wünschend,*

*Kádas Richárd László*